



April 2017

# Ach Gott in deinem Reiche, ich ruff dich trewlich an

Maria Cleopha von Hohenzollern

## Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Hohenzollern, Maria Cleopha von, "Ach Gott in deinem Reiche, ich ruff dich trewlich an" (2017). *Poetry*. 77.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/77](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/77)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu).

# Ach Gott in deinem Reiche, ich ruff dich trewlich an (Poetry, Song Lyric, 1500s)

This text was graciously donated to Sophie by Dr. Albrecht Classen, University of Arizona.

Im Thon: Ellend du thust ein weyle

1. ACH Gott in deinem Reiche,  
ich ruff dich trewlich an:  
Wie du mich hast geheysen,  
so wöllest mich nit verlan.  
Das Creutz hast mich heysen tragen,  
so ich wöll dein Dienerin sein,  
so thuot mein Hertz fast zagen  
vnnd will sich nit schicken darein.

2. So gib mir, Herr, dein gnade,  
das ich mög willig sein  
Vnd das ich mich ergebe  
vnder das Creutze dein:  
So bild mir in mein hertze  
dein Diener Daud ein,  
der auch mit grossem schmertzen  
von seim Son veriagt must sein.

3. Auch nit allein von seim Sone,  
von den liebsten Freunde(n) sein,  
Das er vor jnen nit freye  
in seiner behausung mocht sein:  
Das thet jn hertzlich betrueben,  
es thet jm angstlich wehe,  
inn solchem layd thet er schreyen  
zu dir, seinem Gott vnd Herrn,

4. Das du jhn wöllest erhalten  
vnder dem Creutze sein,  
Das er durch deinet willen  
mög auch gedultig sein,  
Vnd das er möge leyden  
durch dich der Welte spott,  
so dus auch hast gelitten  
willig, du getrewer Gott.

5. Wo ich mich hin thuo wenden,  
da bin ich gar veracht:  
An allen orten vnd Enden  
gilt nichts dann gewalt vnd pracht:  
Ach Gott, ich thuo dirs klagen,  
ich rueff dich trewlich an,  
laß mich, Herr, nit verzagen,  
mit deiner gnad wölst bey mir stan.

6. Damit will ich befehlen  
mein Seel inn deine Hent:  
Herr, wöllest mir verleyhen  
ein seligs Christenlichs End:  
Wie du mir hast verheyssen  
vnd hast mirs zugeseyt,  
das du mir wöllest geben  
nach disem die Ewig frewd.